

England und Irland auf; selbst auf Madeira soll sie sich wieder eingefunden haben, nachdem man dort alle vor 20 Jahren zerstörten Weinberge wieder neu angepflanzt hat.

Die Verbreitung der Phylloxera geschieht sowohl durch die geflügelten, wie durch die flügellosen Individuen. Die letzteren sieht man besonders an heißen Tagen auf dem Boden von Rebe zu Rebe wandern. Am meisten aber dringen sie jedenfalls in Erdspalten und Steinritzen von Wurzel zu Wurzel vor; sie werden darum durch andere Pflanzen, die zwischen die Reihen der Reben gepflanzt sind, aufgehalten, und in solchen Culturen meist auf die angegriffene Reihe beschränkt. Die winterliche Kälte scheint von keinem besonders schädlichen Einfluß auf sie zu sein, indessen verschwinden sowohl Weibchen wie wie Eier, sobald die Temperatur unter $+ 10^{\circ}$ sinkt. Nur die jungen Larven dauern aus, aber in vollkommen lethargischem Zustande und in runder, platter Form von brauner Färbung. Bei ihrer Kleinheit erscheinen sie nicht als lebende Thiere; sobald man sie aber in die Wärme bringt, gerathen sie in Bewegung. Im Frühjahr — je nach den wärmeren Gegenden früher oder später — fangen sie sich von neuem voll, die Haut platzt längs des Rückens und die dicken gelben Larven kommen heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber deutsche *Xylophilus*-¹⁾ Arten.

H. Glézar Abeille bemerkt (Bull. d. Séances Soc. Ent. France Nr. 40 p. 274. Nov. 1874), daß die *Xylophilus*-Art, welche man gewöhnlich²⁾ *pygmaeus* Gyll. nennt, in der That der *oculatus* Gyll. ist; *pygmaeus* ♂ unterscheidet sich leicht von *oculatus* ♂ durch die *antennae subtus profunde serratae*, deren letztes Glied wenig länger als das vorletzte ist; während es beim *oculatus* ♂ viel länger ist; auch besitzt dieser zugleich fast fadenförmige, unten kaum gesägte Fühler.

Der echte *pygmaeus* scheint in Deutschland selten³⁾, da ich von ihm nur zwei Stücke aus der Berliner Gegend besitze, von denen das eine vom verstorbenen Ruthe, das andere von mir gefunden wurde.

Die bisher mit *pygmaeus* de Geer. Gyll. verbundenen Arten

1) Die Käfer-Gattung *Xylophilus* ist besser in die Westwood'schen Gattungen *Aderus* u. *Euglenes*, in die Mulsant'schen *Axidorus* u. *Olotelus*, und in *Phytobaenus* Sahlb. zu zerfallen, welche die natürliche kleine Gruppe der *Xylophilini* zu bilden haben, als wie eine natürliche Gattung zu betrachten.

2) Sollte wohl heißen gewöhnlich in Frankreich; der *oculatus* Redtenb. wenigstens ist mit dem *oculatus* Gyll. identisch; von Thomson sind die beiden Gyllenhal'schen Arten bereits seit 1864 scharf auseinandergehalten.

3) Redtenbacher führt ihn nicht in seiner *Fauna austriaca* als deutsche Art auf.

bleiben einer neuen, sorgfältigen Revision zu unterwerfen⁴⁾ und will ich bei dieser Gelegenheit bemerken, daß z. B. der *Notoxus calycinus* Panz. Faun. Germ. VIII. 3. von Dresden, welcher sich als Synonym des *pygmaeus* im Gemminger-Harold'schen Kataloge aufgeführt findet, nach der Gestalt der Thorax und der weitläufigen Punktirung der Flügeldecken zu urtheilen überhaupt gar kein *Xylophilus* sein kann; die erwähnten Eigenschaften und die Farben würden mit Sicherheit auf einen unausgefärbten *Anthicus floralis* deuten, wenn dessen Unterseite nicht weniger Schwarz zeigte, als die Beschreibung angiebt, indem Brust und Abdomen nur hinten schwarz genannt sind.

Dr. G. Kraaz.

Fang von Insecten, die in Ameisenhaufen leben.

(Von F. Lancelevée. Feuille des Jeunes Naturalistes.)

Da der Winter die Jahreszeit ist, während welcher die Jagd auf *Myrmecophilen* getrieben werden kann, so denke ich, daß es den Lesern angenehm sein wird, wenn ich ihnen die Mittel mittheile, welche ich seit mehreren Jahren bei der Jagd auf diese Insecten anwende, und die mir den meisten Erfolg zu bieten scheinen.

Das Hauptinstrument ist ein Sieb, das zu gleicher Zeit dauerhaft und möglichst leicht sein muß. Das meinige besteht aus einem Holzbügel von 15 cm, Höhe und einem Durchmesser von 35 cm. Das Drahtnetz ist aus Messing oder Kupfer; die einzelnen Fäden 2 mm, von einander entfernt. Diese Weite muß streng inne gehalten werden, ich habe sie nach vielen Versuchen als die beste erkannt, denn sie entspricht der Größe auch der größten *Myrmecophilen*, während sie die Ameisen nicht durchläßt.

Ich ziehe Messingdraht dem Eisen vor, das leicht rostet; in dessen kann man auch Eisendraht anwenden, besonders wenn er galvanisirt ist. — An das untere Ende des Siebes wird ein Sack von starker Leinwand, der ungefähr 40 cm, tief ist, befestigt, um die ausgesiebten Insecten aufzunehmen. Am obern Ende befindet sich ein zweiter, jedoch oben offener Leinwandbeutel, der zugeschnürt werden kann, um zu verhindern, daß beim Sieben irgend etwas herausfalle.

Um nun die Gäste eines Ameisenhaufens zu fangen, genügt es nicht, den Haufen nach und nach in das Sieb zu bringen, man muß sich denselben ganz und mit einem Male bemächtigen, auch die letzten Reste, sogar in den ersten unterirdischen Gängen,

4) Redtenbacher Faun. Austr. IV. p. 150 führt die unterste Art mit unbehaarter Binde hinter dem Schildchen als *populneus* Fabr. auf; *populneus* Fabr. gehört aber zu *pygmaeus* oder *oculatus*, und *populneus* Panz. den Redtenbacher beschreibt, muß vor dem älteren *Boleti* Marsh. Westw. zurücktreten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Ueber deutsche Xylophilus-Arten 31-32](#)